

# Freunde der Serengeti Schweiz · FSS Jahresbericht 2019



## DER FSS IN KÜRZE

### Mitglieder

2019 konnte der FSS 24 neue Mitglieder aufnehmen. Erneut mussten wir allerdings auch in diesem Jahr einige Mitgliedschaften wegen Nichtbezahlung des statutari-schen Mitgliederbeitrags streichen. Per Ende Jahr zählte der Verein insgesamt 998 Mitglieder und Gönner/-innen, was eine Nettoabnahme von 9 Mitgliedern ergab.

### Mitgliedschaftsbeiträge

Diese blieben 2019 im 7. Jahr seit der letzten Anpassung unverändert:

Junioren	CHF 15
Einzelmitglieder	CHF 90
Paare	CHF 140
Gönner/-innen	CHF 250

### Aufwände (in % des Gesamtbudgets)

	2018	2019
Projektkosten	70,4	68,9
Personalaufwand	3,3	6,4
Fundraising und Werbeaufwand	8,5	11,8
Sonstiger administrativer Aufwand	17,8*	12,9

\* Höherer administrativer Aufwand wegen Rückstellung für eine Steuerforderung in Tansania

### Vereinsleitung

An der Mitgliederversammlung vom 27.4.2019 wurden die schon seit einiger Zeit den Vorstand unterstützenden Karin und Erich Tschannen als Vollmitglieder des Vorstands gewählt. Im Verlauf des Jahres gesellten sich zudem Elisabeth Labes und Sara Wehrli als freie Mitarbeiterinnen zum Vorstandsteam. Ende 2019 umfasste die Leitung des FSS die folgenden Personen:

#### Vorstand

Adrian Schläpfer	<i>Grosshöchstetten</i>	Präsidium
Jan Bolte	<i>Zürich</i>	Vizepräsidium
Judith Wyss	<i>Oetwil am See</i>	Marketing & Fundraising
Barbara Trentini	<i>Maschwanden</i>	Finanzen
Walter Epting	<i>Maschwanden</i>	Kontakte & Fundraising
Alex Rechsteiner	<i>Arusha (Tansania)</i>	Afrika-Delegation
Karin Tschannen	<i>Lommiswil</i>	Anlässe, Protokoll
Erich Tschannen	<i>Lommiswil</i>	Anlässe

#### Freie Mitarbeit

Sara Wehrli	<i>Münchenstein</i>	Spezialaufgaben
Elisabeth Labes	<i>Zürich</i>	Spezialaufgaben

### Beauftragte (Mandat)

Ruedi Suter	<i>Basel</i>	Informationsstelle
Marisa Suremann	<i>Grünigen</i>	Geschäftsstelle
Susan Shio Peter	<i>Arusha (Tansania)</i>	Projektleitung

### Beauftragte (ehrenamtlich)

Monica Borner	Wissenschaftliche Beratung
Geoff Burrell	Qualitätskontrolle (Tansania)
Barbara Schachenmann	Projekte (Tansania)
Christian R. Schmidt	Wissenschaftliche Beratung

## Kontakt/Geschäftsstelle

Freunde der Serengeti Schweiz · FSS

Marisa Suremann

8000 Zürich

Tel. +41 44 730 75 77

Email: [info@serengeti.ch](mailto:info@serengeti.ch)

Internet: [www.serengeti.ch](http://www.serengeti.ch)

## INHALT

Vereinszweck	2
Das Vereinsjahr 2019 im Rückblick	2
Inspektionsreise des Vorstands	4
Die Umwandlung von FSS Tanzania in eine NGO	7
Mitgliederversammlung und Vorstand	8

## Vereinszweck

Gemäss den am 21.4.2018 von der Mitgliederversammlung revidierten Statuten bezweckt der Verein «Freunde der Serengeti Schweiz · FSS» die Erhaltung und Erforschung der Biodiversität Tansanias und anderer afrikanischer Länder, sowie die Sensibilisierung der Öffentlichkeit über die damit verbundenen Herausforderungen. Der Verein unterstützt die lokalen Behörden. Er finanziert Ausbildung, Ausrüstung, Infrastruktur, Informationsaustausch, Anwaltschaft und Forschungsarbeit. Der Verein arbeitet partnerschaftlich mit anderen Organisationen. Er verfolgt ausschliesslich gemeinnützige Zwecke und erstrebt keinen Gewinn. Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich.

## Das Vereinsjahr 2019 im Rückblick

Auch im Vereinsjahr 2019 konnte der FSS dank der Treue seiner Mitglieder und etlicher grosszügiger Spenden seine Rolle als wirksamer, präsenter und von den Partnern hochgeschätzter Akteur beim Schutz der gefährdeten Wildtiere Tansanias wahrnehmen. Die unterstützten Projekte und Aktivitäten wurden in enger Absprache mit der tansanischen Parkverwaltung TANAPA sowie den weiteren in den

Nationalparks von Serengeti, Tarangire und Mkomazi tätigen internationalen Organisationen konzipiert, priorisiert und umgesetzt.

Im Rückblick auf das vergangene Jahr können wir erneut eine eindruckliche Reihe von positiven Entwicklungen auflisten: So insbesondere das ungebremsste Gedeihen der Nashornpopulation im Moru-Gebiet (Serengeti), die seit der Gründung des FSS vor 36 Jahren aus dem Nichts auf heute ca. 50 Tiere angewachsen ist. Angesichts der zeitweisen Unsicherheiten über die institutionelle Zukunft unserer Organisation in Tansania wurde im Berichtsjahr die Intensität der Projektumsetzung und das entsprechende Budget bewusst etwas heruntergefahren. Konkret wurden vor Ort 2019 mit der finanziellen und logistischen Unterstützung des FSS folgende Projekte umgesetzt:

- Bau des Ranger-Aussenpostens von Mbungu (Serengeti-Nationalpark): solide Steinhäuser für Rangers mit Schlafräumen, Küche, Toilette und Trinkwassertank von 2000 L; gemäss FSS-Qualitätsstandard
- Bau einer Trinkwasserversorgung im Kimotorok-Rangerposten (Tarangire-Nationalpark): erhöhte Beton-Plattform mit 2 Wassertanks à 10'000 L, elektrische Wasserpumpe mit Pumpenhaus, unterirdische Wasserleitungen
- Fahrzeugunterhalt und Betrieb des FSS-eigenen Geländefahrzeugs
- Finanzierung von Treibstoff für die Patrouillentätigkeit der Rangers im Tarangire-Nationalpark und im Mkungunero-Schutzgebiet
- Stipendien für minderbemittelte Schüler/-innen ethnischer Minderheiten

In der Schweiz waren wir nebst dem permanenten, zeitintensiven Fundraising und der Organisation eines gut besuchten Mitgliederanlasses am 19. Oktober 2019 in der Greifvogelstation von Buch am Irchel insbesondere durch die Arbeit unserer Informationsstelle aktiv.

Die Tätigkeiten der 2018 geschaffenen FSS-Informationsstelle haben sich 2019 weiterentwickelt. Ihr Mandat ist der konstante Ausbau des Bekanntheitsgrades, der Archivierung und der Vermittlung relevanter Hintergrund-Informationen in den Bereichen Artenschutz, Wilderei, illegaler Wildtierhandel und nachhaltiger Tourismus durch den Journalisten Ruedi Suter (50-Prozent-Mandat). Dazu kam im Berichtsjahr eine erstmalige Stellungnahme des FSS zu einem eidgenössischen Bundesgesetz (Änderung beim Verkehr mit Tieren und Pflanzen geschützter Arten), das auch Importe aus Afrika regelt. Zudem konnte die Informationsstelle den Filmer Karl Ammann für einen viel beachteten Vortrag an der Mitgliederversammlung vom 27. April 2019 über die Interessenlosigkeit am Umweltjournalismus gewinnen. Nebst der Betreuung von Gästen aus Afrika ist noch ein Treffen zwischen dem Wild- und Selous-Experten Rolf D. Baldus und der Universität Basel zu nennen. Ebenso wurden bestehende Kontakte zu wesensverwandten Organisationen vertieft, Informationen ausgetauscht, Anlässe in einer Schule und einem Verein bestritten und vier Nummern des FSS-Magazins «Habari» recherchiert, verfasst und produziert. Weiter geführt wurden ferner die Arbeiten an der Website [www.serengeti.ch](http://www.serengeti.ch). Hier gilt es in Zeiten der Informationsflut und des Zeitungssterbens die richtige Dosierung zu finden. Im redaktionellen Bereich wurden vorab Hintergrundartikel und relevante Meldungen aufgeschaltet. Angestrebt wird weiterhin eine höhere Kadenz, steigende Besuchswerte, mehr Interaktion in den sozialen Medien sowie das rechtzeitige Aufladen publizierter «Habaris». Alles zusammen gelang 2019 noch nicht zu unserer vollen Zufriedenheit. Hingegen konnte eine Suchfunktion installiert werden, die auch von den Medien, Behörden, Wissenschaft und Artenschutzorganisationen geschätzt wird, die so Antworten zu spezifischen Fragen rascher erhalten.

## Inspektionsreise des Vorstands

Im November 2019 begab sich eine Delegation des Vorstands auf die regelmässige Inspektionsreise, wie immer auf eigene Kosten. Die nachstehenden Auszüge aus dem Reisebericht zeigen, wie der Vorstand die vom FSS finanzierten Aktivitäten vor Ort überprüft, wie er dabei die Beziehung mit seinen tansanischen Partnern pflegt, und wie sich die Interaktion mit unseren KollegInnen in Arusha abspielt. Die jährlichen Vorstandsreisen nach Tansania haben sich über die letzten Jahre zu zentralen Momenten und Werkzeugen der Umsetzungskontrolle und -planung entwickelt.

Die Zusammensetzung der Delegation (abtretender Präsident, voraussichtliche neue Ko-Präsidentin) ergab dank intensiver Diskussionen unterwegs eine kreative Dialektik mit neuen Betrachtungsweisen und Akzenten. Erfreulich ist die nach wie vor grosse und positive Bekanntheit des FSS und der offensichtliche Respekt, den unser Verein bei wichtigen Akteuren des tansanischen Artenschutzes genießt (TANAPA, TAWA, Frankfurter Zoologische Gesellschaft-FZG)

### **Allgemeine Eindrücke und Beurteilungen**

Im Vergleich zur letztjährigen Reise gab es eine Anzahl neuer Aspekte im Umfeld unseres Tätigkeitsprogramms, die für die Weiterführung der Arbeit des FSS von Belang sind:

- Während letztes Jahr das *hightech* Funküberwachungssystem «Lora» in höchsten Tönen als viel versprechendes, ja einzig wirklich wirksames Mittel zur Überwachung der gefährdeten Tiere und zur Bekämpfung der Wilderei gepriesen wurde, scheinen sich die FZG und TANAPA über das genaue Ziel und die Einsatzmöglichkeiten von «Lora» nicht mehr so einig zu sein. Man spricht jetzt von seinem Nutzen für die Kontrolle des Tourismus, der Wildhüter und der Tiermigration, während die direkte Überwachung der Nashörner offenbar wegen Problemen bei der Befestigung der Sender an diesen Tieren nicht mehr im Vordergrund steht.
- Die vom FSS in den letzten 3 Jahren intensiv geförderte und unterstützte Umwandlung der Wildhüter-Aussenposten weg von den Beobachtungstürmen mit Zelt-Unterkunft hin zu soliden, Schutz vor Tieren, Wilderern und Wetter bietenden Unterkünften ist zumindest für die FZG nicht immer das Richtige: «some outposts are of no use, they can quickly become obsolete». Wichtiger seien mobile Einheiten, die innert 2 Tagen auf- und wieder abgebaut werden können und dort rasch und wirksam zum Einsatz kommen, wo die Wilderer sich unbeobachtet glauben. TANAPA ist allerdings – gerade angesichts der Zweifel bezüglich «Lora» – klar der Meinung, dass die Wildhüter-Aussenposten einen wesentlichen Teil der Lösung darstellen («have people on the ground»).
- Bei den vom FSS in letzter Zeit stark geförderten Wasserrückhaltebecken sind zumindest bei den besuchten Beispielen im Tarangire-Nationalpark auch kontraproduktive Effekte ersichtlich geworden, die ein Überdenken, bzw. eine Fallweise intensivere Abklärung im Planungsstadium von Dammbauten nahelegen. Nachdem dort die Niederschläge dieses Jahr offenbar nicht mit der normalen Intensität gefallen sind, waren zwei der besuchten Wasserrückhaltebecken trocken bzw. am Austrocknen mit starker Schlamm- und Sedimentbildung. Ein Büffelkalb konnte deshalb und wegen des hohen und steilen Beckenrands nicht mehr aus eigener Kraft herausfinden und musste bei unserem Besuch mit Hilfe einer Seilwinde aus seiner misslichen Lage befreit werden.

- Der Tourismus scheint in der zentralen Serengeti und im nördlichen Teil des Tarangire verglichen mit letztem Jahr noch zugenommen zu haben – was ja schliesslich auch erklärte Politik der tansanischen Regierung ist. Auch im bisher eher ruhigeren Moru-Gebiet mit seiner mittlerweile ca. 50-köpfigen Nashornpopulation trifft man neuerdings auf vereinzelte Touristenfahrzeuge, was wohl mit der kürzlichen Eröffnung einer 70-Betten Lodge am Eingang zu diesem Gebiet zu tun hat. Die Konfliktstellen zwischen Touristenströmen und z.B. migrierenden Wildtieren werden zahlreicher und bergen zusätzliches Stresspotential für die letzteren. TANAPA ist sich des Dilemmas zwischen der Sicherung des Artenschutzes und der Förderung des Tourismus bewusst und setzt auf eine bessere Verteilung der Tourismus-Infrastruktur in den Parks (Serengeti: Schliessung/Dislozierung von Zelt-Camps aus der zentralen Seronera-Zone hinaus, Tarangire: bessere Erschliessung der noch wenig besuchten südlichen Parkhälfte).
- Eine schmerzliche Nachricht war für uns die offenbar überstürzte Übernahme des massiven Nashorn-Geheges im Mkomazi-Nationalpark durch TANAPA. Tony Fitzjohn, der dieses sein Lebensprojekt in langjähriger Arbeit mit Mitteln der britischen George Adamson Foundation und mit punktuellen Beiträgen des FSS aufgebaut hat, ist offenbar bereits aus Tansania abgereist. Was nun aus den im riesigen Schutzgehege gehaltenen Nashörnern wird, steht in den Sternen. Sogar der TANAPA-Chef ist skeptisch, denn seine Institution verfügt kaum über das dazu benötigte Know-how.

### ***Besuchte Projekte und ihre Beurteilung***

#### Serengeti:

- *Mbungo* Ranger-Outpost: z.Zt. im Bau, gemäss FSS-Qualitätsstandards 😊
- *Ngoma* Ranger-Outpost: von TANAPA nach eigenem Standard-Design erstellt und im Betrieb (ähnlich wie FSS, wenn auch etwas weniger solid) 😊
- *Crater* Ranger-Outpost: letztes Jahr vom FSS erstellt und im Betrieb: 7 Rangers sind dort in Rotation stationiert, zwei Fahrzeuge fest zugeteilt 😊

#### Tarangire:

- *Kambi ya Fizi* Damm: total ausgetrocknet und mit nicht begehbarem bröckelndem «black cotton soil» bedeckt, keinerlei erosionshemmende Vegetation im Bereich des Damms 😞
- *Loibor Serrit* Wasserstation: Solarpumpe in Funktion und ganze Anlage in ziemlich gutem Zustand; eine Wasserleitung in den ca. 3 km entfernten Rangerposten (jetzt definitiv ausserhalb der Parkgrenze) kann ins Auge gefasst werden 😊
- *Ngaare 1* Damm: am Austrocknen, z.Zt. mit zähem, für Tiere gefährlichem Schlamm bedeckt, steile Beckenränder, keine Vegetation 😞
- *Kimotorok* Ranger-Posten: Trinkwasserversorgung für die Wildhüter gemäss FSS-Qualitätsstandard im Bau, baldige Installation des Pumpensystems im bereits bestehenden Pumpenhäuschen 😊
- *Kalima*-Region (Südwest-Tarangire): zur geplanten Neuerschliessung gehören verschiedene Infrastrukturvorhaben (Strassen, Wildhüter-Outpost, Landdepiste...); braucht für einen eventuellen Einstieg des FSS ein klares Konzept

- *Mkungunero Game Reserve* (südlich angrenzend an Tarangire, von TAWA verwaltet): erstaunlich gute Nationalpark-ähnliche Infrastruktur (Strassen, neuer Rangerposten, Zelte vom FSS, Gehege für beschlagnahmtes Vieh...). TAWA beabsichtigt die weitere Öffnung für den Tourismus («Gerenuk-Park», potentieller Markt in Dodoma); klares Konzept nötig für den Einstieg des FSS

### **Gespräche mit tansanischen Partnern**

Dr. James Wakibara, *Conservation Commissioner* (CEO), *Tanzania Wildlife Management Authority TAWA*: TAWA ist diejenige staatliche Instanz, der die Verwaltung der Schutzgebiete (*Game Reserves*) obliegt. Es handelt sich um eine nicht zusammenhängende Fläche von insgesamt 220'000 km<sup>2</sup>, die mit einem Personalbestand von ca. 2'000 (davon 80% im Feld) betreut wird. Nachdem früher  $\frac{3}{4}$  der Gebiete für die legale, CITES-konforme Grosswildjagd reserviert waren, soll in Zukunft insbesondere die Nutzung des touristischen Potentials ausgeschöpft werden (heute bereits ca.  $\frac{1}{2}$  der Gebiete). Dazu sucht TAWA die Zusammenarbeit mit anderen, auch privaten Partnern (*joint ventures*). Die *Game Reserve* von Mkungunero ist bereits ausschliesslich für touristischen Gebrauch reserviert. Im Moment ist ein langfristiges Entwicklungskonzept für dieses Schutzgebiet in Ausarbeitung (bis Ende Jahr verfügbar). «Friends of Serengeti FoS» wird zwecks Formalisierung der Zusammenarbeit mit TAWA dieser ein *Memorandum of Understanding* (MoU) unterbreiten, analog zu dem bestehenden MoU mit TANAPA.

Dr. Allan Kijazi, *Conservation Commissioner* (CEO), *Tanzania National Parks TANAPA*: In der Serengeti sieht er vor allem die Herausforderung, den sich ausserhalb der Parkgrenzen aufbauenden Bevölkerungsdruck zu kontrollieren. Dazu arbeitet TANAPA direkt mit ca. 80 Dorfgemeinschaften zusammen. Die grenzübergreifende Wilderei – das sog. *subsistence poaching* (*bushmeat*) – bleibt ein grosses Problem, das vor allem die Gnus, Zebras und Antilopen betrifft. Im Moment arbeitet eine TANAPA-interne *Task Force* daran, die weitere touristische Entwicklung in der Serengeti zu analysieren und Handlungsempfehlungen auszuarbeiten. Bereits beschlossen ist die schrittweise Dislozierung von 28 Zeltcamps aus der Seronera-Gegend in andere Gebiete der Serengeti, sowie die Büros der TANAPA von dort in die Ortschaft Fort Ikoma ausserhalb der Parkgrenzen zu verlegen. Dies insbesondere auch, um die Beeinträchtigung der alljährlichen Tierrmigration zu reduzieren. Ähnliches gilt für den Tarangire-Nationalpark, der gebietsmässig heute noch sehr einseitig für den Tourismus genutzt wird. Für die Nashörner im Mkomazi-Nationalpark sind die Pläne z.Zt. noch vage. Für Kijazi scheint klar, dass das dortige Nashorngehege früher oder später aufgelöst und die Nashörner nach Möglichkeit ausgewildert werden sollen. Dämme für Wasserrückhaltebecken seien zunehmend nötig, um die Wildtiere vor dem Migrieren in ungeschützte Gebiete ausserhalb der Parks abzuhalten. Allerdings müssten dringend Standards und Kriterien für solche Eingriffe in die Natur ausgearbeitet werden; TANAPA arbeite momentan mit Spezialisten an dieser Aufgabe.

Eine kurze Standortbestimmung des Stipendienprogramms von *Ujamaa Community Ressource Team UCRT* mit dessen Direktor Makko J. Sinandei und *Education Officer* Paul Senyael zeigte den offensichtlichen Nutzen dieses Programms auf: Mit dem relativ bescheidenen Beitrag des FSS von CHF 20'000 konnte dieses Schuljahr ca. 60 Schülern und Schülerinnen aus der Ethnie der Akie der Schulbesuch ermöglicht werden. Abzuklären bleibt wo immer möglich, ob diese Stipendien wirklich strikte nach Leistungsbezogenen Kriterien vergeben werden und wie allfälligen Druckversuchen von traditionellen *Chiefs* widerstanden werden kann. Für UCRT ist übrigens klar, dass dieses Programm früher oder später nicht mehr nötig sein sollte,

wenn dann die betroffenen Dorfgemeinschaften einmal dank der anderweitigen Unterstützung durch UCRT über genügend eigene Einkommensmöglichkeiten verfügen. Für die Gemeinschaft der Hadzabe ist dies bereits der Fall: entlang des Lake Eyasi haben diese mittlerweile Einkommensquellen aus einem vielversprechenden Ökotourismus erschlossen.

### ***Wichtigste Herausforderungen***

Die Diskussion anlässlich des Debriefings in Arusha kreiste angesichts der oben aufgeführten neuen Akzente vor allem um die Frage, inwiefern der FSS – bzw. seine lokalen Partnerorganisationen – zur bestmöglichen Planung seiner Interventionen die nötigen Abklärungen, z.B. über Umweltverträglichkeit und über mögliche negative Effekte, seriös und ohne Zeitdruck durchführen kann bzw. will, bevor mit der Umsetzung der Projekte begonnen wird. Die etwas ernüchternden Eindrücke der besuchten Dammbauten lassen vermuten, dass die dem FSS zur Verfügung stehende Expertise und Beratung nicht immer die besten Resultate hervorbringt. Mehr «Datenbasiertheit» könnte nötig sein, um das Portfolio qualitativ noch zu verbessern, seien dies eigene Studien und Recherchen, oder aber eine systematischere Verwendung bestehender Forschungserkenntnisse und eine engere Zusammenarbeit mit entsprechenden Institutionen vor Ort (z.B. das tansanische Forschungsinstitut TAWIRI). «Forschung» im allgemeinen Sinn ist im Zweckartikel der FSS-Statuten explizit aufgeführt.

Alex Rechsteiner (FSS/Arusha) anerkennt die Notwendigkeit von mehr «*evidence based*» Entscheiden, weist aber auch darauf hin, dass

- es inner- und ausserhalb von Tansania eine Unmenge relevanter Studien gibt, die jedoch kaum systematisch in die Entscheidungsfindung der verantwortlichen operativen Institutionen einfließen;
- der südliche Tarangire und die Mkungunero *Game Reserve* dringend Schutz und Unterstützung und ein Konzept brauchen; Richtungsentscheide werden jetzt getroffen, ob wir bereit sind oder nicht;
- eine 5- oder 10-jährige Sicherheit auf Investitionen in Tansania kaum mit mehr Forschung erreicht werden kann, da spielen andere Faktoren;
- Realismus, Pragmatismus und gesunder Menschenverstand in Tansania oft wichtiger sind als wissenschaftliche Evidenz.



## **Die Umwandlung von FSS Tanzania in eine NGO**

Das ganze Jahr stand für unsere tansanische Schwesterorganisation «Friends of Serengeti Switzerland (Tanzania) Ltd.» im Zeichen einer möglichen Umwandlung in eine Nichtregierungsorganisation nach tansanischem Recht. Zuerst hatte es lange Zeit den Anschein gemacht, dass der Beibehalt der bisherigen Rechtsform – eine nicht Gewinn orientierte Privatfirma – die einfachste und kostengünstigste Art der Anpassung an das unter Präsident Magufuli rigoros durchgesetzte reglementarische Umfeld darstellen könnte. Unvermittelt musste dann jedoch am 6. August 2019 auf Druck der tansanischen Behörden unter Nummer OONGO/R2/000317 die NGO «Friends of Serengeti Tanzania» (FoS) gegründet werden. Wir hoffen, dass damit unsere Aktivitäten in Tansania nun definitiv als gemeinnützig anerkannt werden und die Gefahr erneuter Steuerforderungen in Zukunft gebannt ist.

Zu beachten ist, dass zwischen FSS Schweiz und FoS Tanzania keine rechtliche Verknüpfung besteht. Beide sind eigenständige juristische Personen nach lokalem Recht. Wenn auch das jährliche Programm von FoS Tanzania (zumindest vorläufig) ausschliesslich mit Mitteln des FSS finanziert wird, so ist dieser dazu rechtlich nicht verpflichtet. Der FSS unterstützt FoS lediglich im Rahmen des von ihm jeweils explizit gutgeheissenen jährlichen Budgets von FoS.

## Mitgliederversammlung und Vorstand

Die am 27. April 2019 durchgeführte 35. Mitgliederversammlung war mit 57 Teilnehmenden – davon 2 Gäste – gleich gut besucht wie im Vorjahr. Sie begann mit einer Gedenkminute zu Ehren des am 31.3.2019 verstorbenen Gründungs- und Ehrenmitglieds David Rechsteiner, dem der Verein ausserordentlich viel zu verdanken hat.

Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 21.4.2018, der Jahresbericht 2018 des Vorstands und die revidierte Rechnung 2018 wurden alle einstimmig gutgeheissen.

Im weiteren wählte die Mitgliederversammlung Karin und Erich Tschannen per Akklamation in den Vorstand. Beide sind seit über 20 Jahren Mitglieder des FSS. Seit 2017 haben sie den Vorstand für Spezialaufgaben unterstützt und auch – ohne Stimmrecht – an den Sitzungen des Vorstands teilgenommen.

Der Vorstand traf sich im Berichtsjahr insgesamt 6-mal zu jeweils ca. 4-stündigen ordentlichen Sitzungen. Der Vorstand amtet defacto auch als Geschäftsleitung des Vereins, ist also direkt in das Tagesgeschäft eingebunden und muss laufend operative Entscheide treffen. Dies gibt den Vorstandssitzungen einen hohen Stellenwert für das Vereinsmanagement, auch wenn in der Praxis viel Laufendes per Mail-Austausch behandelt werden kann. Am 6. Juli 2019 traf sich der Vorstand zudem zu seiner ganztägigen jährlichen so genannten Aussensitzung, wo jeweils unter Teilnahme des Afrika-Delegierten Alex Rechsteiner eine allgemeine Standortbestimmung gemacht und strategische Fragen intensiv diskutiert werden.

*...und zu guter Letzt:* Am 23. Dezember 2019 wurde in Fort Ikoma das 60-jährige Bestehen des Serengeti Nationalparks gefeiert. Dabei wurde den «Friends of Serengeti Tanzania» von der tansanischen Vizepräsidentin eine Anerkennungsplakette für ihr Engagement beim Schutz der tansanischen Tierwelt und Natur überreicht.

Zürich, 8. April 2020



Adrian Schläpfer, Präsident FSS